



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen**

Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen, Akademien der  
Wissenschaften, Museen und wissenschaftliche Sammlungen

**Wissenschaftsrat**

**Tübingen, 1965**

2. Silikate, Glashüttenwesen, Keramik, Steine, Erden

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8246**

Forschungs- und Entwicklungsarbeiten werden ferner in einer Reihe weiterer, vom Bergbau unterhaltener Einrichtungen betrieben. Auf die Anlagen der westfälischen Berggewerkschaftskasse, eines Zusammenschlusses der Bergwerksbesitzer des Ruhrkohlenbezirks, sei hingewiesen.

Das Gaswärme-Institut in Essen (Nr. 354), dessen Mitglieder vor allem Gasversorgungsunternehmen sind, dient der Erforschung der Gaswärme-Technik. Besonders arbeitet es auf den Gebieten der Verbrennungslehre und der Anwendung der Gaswärme, wobei die Untersuchungen der Eigenschaften der Gase, die Gasspeicherung und die Gasverwendung im Vordergrund stehen. Dabei dominieren in letzter Zeit die Frage der Benutzung von Erdgas in Abhängigkeit von dessen Mischbarkeit mit Kokereigas und andere neue Probleme des Erdgases. Die Finanzierung des wissenschaftlich produktiven Instituts scheint gesichert.

## XXV. 2. Silikate, Glashüttenwesen, Keramik, Steine, Erden

Auch hierüber berichtet zusammenfassend eine Denkschrift der Deutschen Forschungsgemeinschaft<sup>1)</sup>, auf der die folgende Darstellung weitgehend beruht.

Die Forschung auf dem Gebiet der Silikate spielt sich zu einem erheblichen Teil außerhalb der Hochschulen ab. Während die Grundlagenforschung nach fast völliger Unterbrechung bei Kriegsende heute wieder in einer Reihe von Hochschulinstituten ihre Pflegestätte hat, ist die Zweckforschung in den Laboratorien einiger großer Firmen und in den hier verhältnismäßig zahlreich vorhandenen Einrichtungen der industriellen Gemeinschaftsforschung konzentriert.

Mit den den verschiedenen Werkstoffen gemeinsamen Problemen, wie Struktur (Feinbau) von glasigen und kristallisierten Silikaten, Untersuchung der silikatischen Mehrstoffsysteme, Messung von Reaktionsgeschwindigkeiten und -wärmen, Oberflächen- und Festigkeitseigenschaften (Denkschrift S. 146), befaßt sich außerhalb der Hochschulen vor allem das Max-Planck-Institut für Silikatforschung in Würzburg (Nr. 358), das als die bedeutendste deutsche wissenschaftliche Forschungsstelle für Gläser und Emaille weiter gefördert werden sollte. Neben den grundlegenden Untersuchungen über Silikate war dem Institut schon bei seiner Gründung als weitere Aufgabe zugeordnet, Mittler zur Silikatindustrie zu sein. Beide Aufgaben erfüllt das Institut auch heute noch.

<sup>1)</sup> Denkschrift der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Forschung auf dem Gebiet der Silikate, in: Angewandte Forschung in der Bundesrepublik Deutschland, Teil 3. Wiesbaden 1958.

Die angewandte Forschung befaßt sich mit der Technologie der einzelnen Stoffe — wie Glas, Keramik, Feuerfest, Gips, Zement — und deren Gebrauchswert bei ihrer Verwendung oder Verarbeitung. Dieser Aufgabe vor allem sind die im Verzeichnis aufgeführten Einrichtungen der industriellen Gemeinschaftsforschung gewidmet (Nr. 355, 356, 357). Darüber hinaus greifen diese auch für den jeweiligen Industriebereich interessante grundlegende Fragen auf. Die Unterstützung, die diesen Einrichtungen vor allem vom Bundeswirtschaftsministerium über die Arbeitsgemeinschaft Industrieller Forschungsvereinigungen gewährt wird, sollte wegen des Umfangs und der Bedeutung des Gebiets erhöht und durch einen Grundzuschuß ergänzt werden.

## F. XXVI. Städtebau und Landesplanung; Architektur

### XXVI. 1. Städtebau und Landesplanung

Städtebau und Landesplanung sind an allen Technischen Hochschulen der Bundesrepublik vertreten; als selbständiges Lehrfach ist die Landesplanung bisher nur selten anzutreffen. In den Empfehlungen des Wissenschaftsrates von 1960 war bereits ein Ausbau dieses Forschungs- und Lehrgebietes vorgeschlagen (S. 140 f.). Im Sinne dieser Empfehlungen sollten Möglichkeiten für eine systematische Ausbildung von Landesplanern sowie für ein Nachstudium und die Fortbildung auf dem Gebiet des Städtebaues, der Raumforschung und der Landesplanung geschaffen bzw. gefördert werden. Dieser Ausbau hat inzwischen an Aktualität und Dringlichkeit gewonnen, und zwar vor allem deshalb, weil das Bundesbaugesetz der Raumordnung und der Landesplanung Aufgaben stellt, die auf weite Sicht zahlreiche wissenschaftlich ausgebildete Kräfte erfordern, zugleich aber auch Forschung in verschiedener Richtung voraussetzen. Bestehende und in Vorbereitung befindliche Gesetze (z. B. Bundesraumordnungsgesetz, Städtebauförderungsgesetz, Landesplanungsgesetze) dürften den ohnehin wachsenden Bedarf an ausgebildeten Kräften für die Landesplanung noch weiter verstärken.

Die neuen Aufgaben machen zunächst die Fortbildung zahlreicher Kräfte, die bereits beim Staat oder bei den Gemeinden tätig sind, erforderlich. Das gleiche gilt für die nicht als Architekten oder Bauingenieure ausgebildeten Landesplaner, die ohne Ausbildung auf dem Gebiet der Landesplanung aus anderen Fachdisziplinen hervorgehen (Volkswirte, Soziologen, Geographen usw.).

Als Ansatzpunkt hierfür bieten sich außerhalb der Hochschulen zwei Einrichtungen an: das Institut für Städtebau in Berlin (Nr. 360) und das Institut für Städtebau und Wohnungswesen in München (Nr. 362).